

Landsmannschaft der Banater Schwaben Heimattag 1992 in Ulm

PROGRAMM

Freitag, 5. Juni 1992

18.00 Uhr Kulturtagung der Banater Musiker in den Ulmer Stuben

Samstag, 6. Juni 1992

9.00 Uhr Handballturnier zum Heimattag
Sportzentrum Kuhberg und Ballspielhalle

10.00 Uhr Die Deutsche Banater Jugend singt, tanzt, musiziert und informiert
im Stadtzentrum

17.00 Uhr Endspiel des Handballturniers in der Sporthalle am Kuhberg

18.30 Uhr Fotowettbewerb der Deutschen Banater Jugend
– Bilder der Heimat –
Ausstellungseröffnung, Foyer Donauhalle

19.30 Uhr Musikalischer Festabend im Kornhaus

20.00 Uhr Jugend- und Sportlerball in der Donauhalle

22.00 Uhr Gedenkfeier am Donauufer

Sonntag, 7. Juni 1992

8.30 Uhr Eröffnung der Ausstellung:
– Stefan Jäger, der Maler seiner Heimat –
mit dem großen Einwanderungstriptychon

9.30 Uhr Gottesdienst zum Heimattag in der Donauhalle

11.00 Uhr Hauptkundgebung zum Heimattag 1992

12.00 Uhr Treffen der Landsleute in den Messehallen

16.00 Uhr Volkstumsnachmittag der Jugend-, Musik- und Trachtengruppen
in der Donauhalle

19.00 Uhr Unterhaltungsabend in den Messehallen

Änderungen vorbehalten

Das Einwanderungstriptychon beim Heimattag in Ulm

Die Besucher des diesjährigen Heimattages haben Gelegenheit, das berühmte Einwanderungsbild von Stefan Jäger sowie weitere bekannte und weniger bekannte Bilder von Stefan Jäger im Rahmen einer Ausstellung zu sehen. **Die Ausstellung wird am Pfingstsonntag um 8.30 Uhr im Foyer der Donauhalle feierlich eröffnet.** Die Landsleute sind eingeladen, daran teilzunehmen.

Heimattag 1992 Hohe Teilnehmerzahl erwartet

Das bislang verzeichnete große Interesse für die Veranstaltungen zum Heimattag der Banater Schwaben läßt auf einen neuen Teilnehmerrekord schließen.

Über 150 Banater Ortschaften haben durch ihre Ortsvertreter die voraussichtliche Teilnehmerzahl von 18000 dem HOG-Referenten Michael Koppi gemeldet.

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft der Banater Schwaben hat alle organisatorischen Maßnahmen getroffen, um die Teilnahme am Treffen so angenehm wie möglich zu gestalten.

Den Teilnehmern am Treffen stehen die Hallen 1, 2, 3 und 6 des Ulmer Messegeländes zur Verfügung. Ein Leitsystem (bestehend aus Nummern und Farben) ist für jede einzelne Halle angesetzt, während auf den Tischen die Namen der Ortschaften stehen. Ehrenamtliche Ordner werden den Gästen mit Informationen zur Seite stehen.

Die Hauptveranstaltungen finden in der Donauhalle statt. Hier wird auch das Pontifikalamt zelebriert und das Kulturprogramm über die Bühne gehen.

Aussiedler, die 1992 nach Deutschland gekommen sind (Registrierschein und Ausweis mitbringen), haben freien Eintritt.

Der Zugang zur Donauhalle und zu den anderen Hallen erfolgt über den Haupteingang und die Nebeneingänge von den Parkplätzen aus. In Stauungen zu vermeiden, werden die Gäste ersucht, die Parkplätze hinter den Messehallen anzufahren, wo es ausreichend Parkmöglichkeiten gibt.

Die Sitzplätze in den Hallen wurden wie folgt an die einzelnen Ortschaften verteilt:
Halle 1: Die Ortschaften aus der Lugoscher, Busiascher, Detaar und Tschakowaer Gegend sowie aus Rekasch, Neubeschenowa und Deutschsanktmichael.

Halle 2: Temeswar und die Ortschaften um die Stadt, Hatzfeld, Ulmbach, Johanns-
feld, Gluweiß, Iwanda, Rudna, Deutschstamora und die Dörfer des Banater Berg-
landes.

Halle 3: Großsanknikolauze und alle Heidedörfer sowie Deutschsanktpeter.

Halle 6: Arad und alle Ortschaften der Arader Gegend, die Bergsaudörfer, Brückenau,
Fibisch, Lippa und die Dörfer aus der Umgebung, Orzdorf, Reschitza, Karansebesch,
Bokschan, Drawitza, Steierdorf, Tschwoach, Waldau und Ferdinandsberg.

Nähere Angaben diesbezüglich werden die Gäste auch auf den Hinweisschildern
finden.

Gegen Leistungskürzungen für Aussiedler

Gegen die Streichung von Eingliederungsgeld und Sprachförderung für deutsche Aussiedler aus Osteuropa hat sich der Bund der Vertriebenen (BdV) ausgesprochen. Es wäre „zuletzt unsolidarisch“, wenn diesen Aussiedlern, denen die Benutzung der deutschen Sprache jahrelang verboten gewesen sei, diese Möglichkeiten zur raschen Eingliederung nicht mehr geboten würden, meinte BdV-Bundesgeschäftsführerin Michaela Hirberski zu entsprechenden CSU-Vorstellungen.

Der CSU-Politiker und Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium, Horst Seehofer, hätte solche Streichpläne damit begründet, rund 50 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg müsse überlegt werden, ob Aussiedler immer noch nach dem Kriegsfolgenrecht behandelt werden müßten. Deutsche, die beispielsweise aus Kanada in die Bundesrepublik kämen, erhielten solche Hilfen auch nicht. Seehofer erwog die Streichung im Zusammenhang mit der Finanzierung der geplanten Pflegeversicherung.

Drei deutsche Bürgermeister im Kreis Temesch

Nachrichten aus dem Banat und Rumänien im Spiegel der rumäniendeutschen Presse

Der Beauftragte des CDU-Parteivorstehenden für die Beziehungen zu den Parteien in Ost- und Südosteuropa, Klaus Francke, MdB, wollte zu einem Besuch in Rumänien. Franckes Gesprächspartner waren die Führer der Oppositionsparteien und Vertreter der deutschen Minderheit. Auf Fragen des „Neuen Wegs“ nach der Investitionsbereitschaft der deutschen Wirtschaft in Rumänien wies der Bonner Bundestagsabgeordnete auf die negativen Auswirkungen der in der rumänischen Verfassung verankerten Eigentumsvorbehalte an Grund und Boden hin. In Ungarn hingegen könnten die Investoren den Boden erwerben, auf dem sie ihren Betrieb errichten wollen.

Drei Deutsche gingen als Sieger aus den Stichwahlen um das Amt des Bürgermeisters im Kreis Temesch hervor. In Perjamosch gewann der Vertreter des Demokratischen Forums der Deutschen, Edgar Klein, überlegen die Wahl. In Lieblich wurde der bisherige Amtsinhaber, Michael Erk, als Vertreter der Front der Nationalen Rettung von den Wählern im Amt bestätigt und in Marienfeld hatte der Vertreter der Demokratischen Konvention, Hartwig Junker, mit 19 Stimmen Vorsprung ganz knapp die Nase vorn. Landesweit stellt das Forum der Deutschen 175 Gemeinderäte sowie 11 Bürgermeister und Vizebürgermeister.

Die beim Parteitag der Front der nationalen Rettung Ende März unterlegenen Anhänger des Ilescu-Flügels haben eine neue Partei gegründet, zu der mittlerweile über 100 Front-Parlamentsabgeordnete übergetreten sind. Die neue Partei nennt sich „Front der nationalen Rettung – 22. Dezember“. Sie ist gegen Radikalreformen und verlangt eine stärkere Absicherung der wirtschaftlichen Umgestaltung Rumäniens, berichtet der „Neue Weg“.

Einer der bedeutendsten rumänischen Politiker der Zwischenkriegszeit, der ehemalige Außenminister Nicolae Titulescu,

land 52 Jahre nach seinem Tod seine letzte Ruhe. Entsprechend seinem Wunsch wurde der 1941 im französischen Exil verstorbene Politiker in seine Heimat überführt und am 14. März in Kronstadt mit militärischen Ehren wiederbestattet.

Die rumänische Fluggesellschaft TAROM bietet jeden Samstag einen Direktflug Frankfurt am Main – Temeswar an. Die Maschine startet um 12.10 Uhr in Frankfurt und ist um 15.00 Uhr (Orszeit) in Temeswar. Von Temeswar startet jeden Samstag, 10.00 Uhr, eine Maschine Richtung Frankfurt, berichtet der „Neue Weg“.

In Kronstadt trafen sich die besten Schüler Rumäniens im Fach Deutsch, um im Rahmen der 22. Deutsch-Olympiade die Jahrgangsbesten zu ermitteln. Die Aufgabe der knapp 100 Teilnehmer aus den Klassen 7–12 bestand darin, Erzählungen fortzusetzen. Wie „Neuer Weg“ und „Karpatenrundschau“ berichten, entsprachen die Aufsätze der Schüler den hohen Anforderungen der Jury. Auf die Sieger warteten wertvolle Preise.

Zur neuen Inhaberin des Lehrstuhles für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Temeswar wurde Dr. Angelika Jonas gewählt. Die gebürtige Temeswarerin hatte hier ihr Germanistikstudium absolviert und wurde mit einer Arbeit über das Werk Altrad Margul-Sperbers promoviert. In einem Interview mit der „Neuen Banater Zeitung“ bezeichnete sie als ein Vorhaben, Deutschlehrer aus osteuropäischen Staaten an der Temeswarer Germanistikfakultät fortzubilden. Im September sollen erste entsprechende Kurse beginnen.

Einen Zeichenwettbewerb unter dem Motto „Kinder malen ihre Heimat“ veranstaltete die deutsche Vortragsreihe in Reschitza unter ihrem rührigen Vorsitzenden Erwin Josef Tigis. Die 270 besten Arbeiten wurden in Reschitza ausgestellt und sollen danach auch in anderen Städten gezeigt werden. Peter-Dietmar Leber

Fortsetzung von Seite 1

Freundschaftsvertrag unterzeichnet

ben demzufolge insbesondere das Recht, einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen Mitgliedern ihrer Gruppe ihre ethnische, kulturelle, sprachliche und religiöse Identität frei zum Ausdruck zu bringen, zu bewahren und weiterzuentwickeln, frei von jeglichen Versuchen, gegen ihren Willen assimiliert zu werden. Sie haben das Recht ihre Menschenrechte und Grundfreiheiten ohne jegliche Diskriminierung und in voller Gleichheit vor dem Gesetz voll und wirksam auszuüben. Die Angehörigen der deutschen Minderheit haben das Recht, wirksam an öffentlichen Angelegenheiten teilzunehmen, einschließlich der Mitwirkung an Angelegenheiten betreffend den Schutz und die Förderung ihrer Identität.

(3) Die Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit in Rumänien ist persönliche Entscheidung jedes einzelnen, die für ihn keinen Nachteil mit sich bringen darf“.

Im gleichen Artikel verpflichteten sich die Vertragsparteien, bei Meinungsverschiedenheiten über die Verwirklichung dieses Artikels sich dem KSZE-Streitregelungsverfahren zu unterwerfen. Artikel 16 sieht „konkrete Förderungsmaßnahmen“ zum Schutz und zur Unterstützung der Identität der Deutschen vor allem im schulischen und kulturellen Bereich vor. Rumänien ermöglicht der Bundesrepublik Deutschland, Förderungsmaßnahmen zugunsten der deutschen Minderheit in Rumänien durchzuführen. Konkrete Maßnahmen sollen unter den gewandelten Bedingungen in Rumänien den Bestand der Deutschen sichern“.

Die Zahl der Deutschen in Rumänien

wird von Beobachtern auf 70000 geschätzt. Davon warten noch 20000 auf einen Übernahmebescheid in das Bundesgebiet. Ob die Verbleibenden als nationale Minderheit leben und überleben können, wird von vielen bezweifelt. Andere weisen darauf hin, daß es in der Geschichte genügend Beispiele von Minderheiten gebe, die in noch geringerer Zahl über längere Zeit Bestand hatten. Die meisten Auswandernden plagen zur Zeit jedoch andere Sorgen. In den Gesprächen, die die Vertreter des Forums, der katholischen und evangelischen Kirche sowie der deutschen Zeitungen in Rumänien mit dem Bundesaußenminister führten, wurde auf die Diskriminierung von Deutschen bei der Bodenverteilung und auf die Notwendigkeit hingewiesen, Schulen und andere kulturelle Einrichtungen der Deutschen zu unterstützen.

Bei seinen Gesprächen mit Staatspräsident Ion Ilescu, Premierminister Theodor Stolojan sowie Außenminister Nastase stellte Genscher „ein sehr positives Klima gegenüber Deutschland“ fest. Bonn werde sich für ein Assoziierungsabkommen Rumäniens an die EG aussprechen. Gleichzeitig sprach sich der Bundesaußenminister gegen Anwendung von Gewalt im Konflikt um die russische Minderheit in der Republik Moldau aus. Lösungen müssen auf der Grundlage der KSZE-Prinzipien gefunden werden.

Es ist eine Ironie der Geschichte, daß die beste vortragliche Regelung für die deutsche Minderheit in Rumänien seit dem Ende des zweiten Weltkrieges erst dann gefunden werden konnte, da sie kurz vor dem Aufgehen ist. Peter-Dietmar Leber